

Bur gefälliger Beachtung.

Neu: Müller, Gd. II. Weihnachtspiel: „Die Weisen vom Morgenland“.

Das Weihnachtspiel, die Lieder und Noten sind direkt vom Verfasser zu beziehen und zwar zur Erleichterung der Aufführungen zu folgenden ermäßigten Preisen:

1 Exempl. II. Weihnachtspiel	0,80 M.	I.: 0,70 M.
10 „ „ „	7,00 „	6,00 „
20 „ „ „	12,00 „	10,00 „
1 „ „ Noten	„	1,00 „
II. 100 Liedertexte zu den gemeinschaftlichen Gesängen	1,50 M.	
I. 100 „ „ „ „ „	„	1,00 „

Öffentliche Aufführung wird vom Verfasser nur bei Ankauf von 10 Exemplaren Weihnachtsspielen gestattet.

Das I. Weihnachtspiel: „Die heilige Nacht“ erscheint in 5. Auflage und hat innerhalb 4 Jahren weit über 100 Aufführungen durch ganz Deutschland erlebt.

No 13

II. Weihnachtspiel.

Die Weisen vom Morgenland

zur Aufführung

in Schulen und christlichen Vereinen

von

Eduard Müller,

Pastor in Zwickau i. Sa.

Zweite Auflage.

Zwickau.

Druck von R. Zückler.

1895.

No 73

II. Weihnachtspiel.

Die
Weisen vom Morgenland

zur Aufführung

in Schulen und christlichen Vereinen

von

Eduard Müller,

Pastor in Zwickau i. Sa.

Knigge-Verein
Zweite Auflage.

Sehmann

Zwickau.

1889

Druck von N. Zücker.

1893.

N. 73

Inhalt.

	Seite
I. Des Sternes Aufgang: Jes. 60, 1—6	8
II. Der Frommen Lobgesang: Luk. 2, 25—38	11
III. Der Weisen Heilandsfrage: Matth. 2, 1, 2	14
IV. Jerusalems Schreckenstage: Matth. 2, 3.	18
V. Der Schriftgelehrten Forderung: Matth. 2, 4—6	21
VI. Herodis Bescheid: Matth. 2, 7, 8	24
VII. Des Sternes Geleit: Matth. 2, 9, 10	28
VIII. Des Heilands Beschenkung: Matth. 2, 11	30
IX. Der Weisen Heimleitung: Matth. 2, 12.	34

Personen:

Gaspar,	} Weise v. Morgenland.	Simeon.
Melchior,		Hanna.
Walthasar,		Maria.
Daniel, ihr Führer.		Joseph.
Herodes, König von Judäa.		Ein Jude.
Philippus, sein Kammerer.		Ein Römer.
Zadok,	} Schriftgelehrte.	Ein Herodianer.
Dnias,		Ein Hirt.
Samuël,		Ein Levit.
Samatiel,		Bethuel, Hirtenvater.
Enoch,		Ein Engel.
		Hirten.

Zwischenpersonen:

Ein Schriftverleser. Ein Sängerkhor.

☛ Alle Rechte vorbehalten. ☛

Öffentliche Aufführung nur bei Ankauf von 10 Exemplaren gestattet.

Gemeinschaftlicher Gesang:

Met.: Gott des Himmels zc.

1. Gott der Juden, Gott der Heiden,
 Aller Völker Heil und Licht,
 Saba sieht den Stern mit Freuden,
 Der von dir am Himmel spricht,
 Sem und Japhet kommt von fern,
 Dich zu sehn, du Jakobsstern.
2. Wir gesellen uns zu denen,
 Die vom Morgenlande sind;
 Unser Fragen, unser Sehnen
 Ist nach dir, du heilig Kind.
 Bist du in Jerusalem,
 Oder nur in Bethlehäm?

Ausprache.

(Der Schriftverleser spricht vor dem Vorhang.)

Auf der Erde stillen Fluren
 Ruht die lange Winternacht,
 Allen frohen Kreaturen
 Hat sie bittres Leid gebracht.
 Ach sie seuzen aller Enden
 In der Weihnachtszeit nach Licht:
 Will denn nicht die Sonne wenden
 Näher her ihr Angesicht?

Aber in den Finsternissen
 Was ist das für Freudenschein?
 Ist der Himmel denn zerrissen,
 Dringt sein ew'ger Glanz herein?
 In der längsten Nächte Mitten
 Glänzet hell, ist's wohl ein Traum?
 In Palästen wie in Hütten
 Ein geschmückter Lichterbaum.

Sagt, was soll der Glanz bedeuten
Und des Festes frohe Lust?
Was die bunten Herrlichkeiten
Und der Jubel in der Brust?
Aufgegangen aus der Höhe
Ist die Sonne Jesus Christ,
Von der Finsternissen Wehe
Nun die Welt erlöset ist.

Nacht war's einst am Schöpfungsmorgen,
Led und leer das Weltgewicht,
Bis der Herr mit Vaterorgen
Schaffend rief: Es werde Licht!
Und der süße Strom der Sonne
Flutete auf freier Spur,
Da ergoß sich Lebenswonne:
Licht ist Lust der Kreatur.

Wieder in der Zeiten Fülle,
Als auf Judas Bergen lag
Geistesnacht in dunkler Hülle
Und manch sehrend Herze sprach:
Ist die Nacht vergangen, Hüter?
Ward es Licht um Mitternacht,
Aus des Himmels Glanz hernieder
Stieg der Sohn in Gottesmacht.

Aber ach! in dunklen Schatten
Lag noch dumpf der Heiden Heer,
Alle die Verirrten hatten
Keine Gnad' und Wahrheit mehr;
Doch der Herr in seiner Gnade
Führte durch den Wunderstern
Auch die Fernen lichte Pfade
Zu der Herrlichkeit des Herrn.

Diesen Weg aus Nacht zum Lichte,
Den schon manche Seele fand,
Zeigt der Weisen Festgeschichte,
Kommand aus dem Morgenland.
Auf! so laßt uns jetzt im Spiele
Diese frommen Heiden sehn,
Wie sie wandern nach dem Ziele
Und zum Weihnachtslicht eingehn.

Hört zuerst die Sehnsuchtsfrage,
Seht des Sternes Aufgang dann
Und der Hauptstadt Schreckenstage
In Herodis blut'gem Bann.
Seht die Forschung der Gelehrten,
Wie sie aus Prophetenwort,
Aus dem Munde Michas hörten
Klar des Heilands Heimatsort.

Laßt uns mit den Weisen gehen,
Als Herodes giebt Bescheid,
Durch die Thäler, über Höhen
Zu des Wundersterns Geleit.
Seht, wie sie das Kind beschenken
Und anbeten Gottes Nat,
Wie nach Engels Weisung lenken
Heimwärts sie den Pilgerpfad.

Möge auch der Weg der Weisen
Aus der Dunkelheit zum Licht
Euch den Heilsweg heute weisen
Im anschaulichen Gedicht.
Mög das Spiel zum Wohlgefallen
Dienen euch, ihr Christenleut,
Und bereiten allen, allen
Gnadenreiche Weihnachtszeit.

Gemeinschaftlicher Gesang.

Mel.: Gott des Himmels 2c.

Nun, wir eilen mit Verlangen
Wie die Läufer Midian,
Dich, Messias, zu umfassen,
Der den Himmel schenken kann;
Unsre Kniee beugen sich,
Unser Arm umfasset dich.

I. Des Sternes Aufgang.

(Jede Überschrift kündigt der Leser an und verliest die Schriftstellen vor dem Vorhang).

Erste Schriftverlesung: Jesajas 60, 1—6.

(Der Vorhang hebt sich und zeigt vom Abendrot erleuchtete Szene. Die Weisen stehen in feierlicher Andacht.)

Daniel (auf erhabenem Ort):

Die Sonne sinkt,	Ihr Söhne der Sterne,
Aus der Tiefe dringt	Zur Abendferne
Die Nacht hervor.	Die Blicke empor!

Kaspar (in betender Stellung):

Großer Ormuzd, Herr des Lichts,
 Deine Sonne sinket nieder,
 Wendest deines Angesichts
 Strahlenauge von uns wieder.
 Tausend Dank dir, Lebensquell!
 Fahre wohl in deiner Sonne.
 Ach, daß uns doch klar und hell
 Aufging eine ew'ge Sonne!
 Denn zum Licht sind wir geboren,
 Licht ist unser Heimatland;
 Aber ach, in Nacht verloren
 Ist der Weg uns unbekannt.
 Unbekannter Gott im Licht,
 Zeige uns dein Angesicht!

Melchior:

Ahriman, du Gott der Nacht,
 Deine Fittiche bedecken
 Nun die Welt mit finst'rer Macht,
 Zu dir nahen wir mit Schrecken.
 Finster ist dein Angesicht
 Und dein Geist, der Quell des Bösen.
 Kann ein Erdenopfer nicht
 Uns von deinem Grimm erlösen? —

Balthasar:

Weise Freunde, zaget nicht.
 Glaubt, es kommt das große Licht.
 Wohl deckt Nacht die Völkerwelt,
 Die kein Menschengestalt erhellt.

Nicht des Morgenlandes Wissen
 Hat den Himmel uns zerrissen,
 Noch des Abendlandes Macht
 Hat der Welt das Heil gebracht.
 Aber aus der Völker Kern
 Steiget auf ein heller Stern.
 Wachen nicht in diesen Tagen
 Mächt'ger auf die dunkeln Sagen,
 Die in Babylons Gefängnis
 Einst den Juden in Bedrängnis
 Klündete der Seher Mund,
 Die auch uns sind worden kund?
 Es soll einst ein König kommen
 Aus dem Volke Sems, dem frommen,
 Der wird Licht und Heil und Frieden
 Allen Völkern gnädig bieten.

Kaspar:

Ja, bekannt ist uns die Kunde,
 Die längst geht von Mund zu Munde
 Und im Haus Jerusalems
 Wird bewahrt vom Volke Sems.
 Dort im Wandertempel sollen
 Liegen altehrwürd'ge Rollen,
 Drin geschrieben seit Jahrhundert
 Seherworte, vielbewundert.
 Möchte sehn die Wunderstadt,
 Die solch Licht empfangen hat.

Melchior:

Deut' ich recht den Lauf der Sterne,
 Mein' ich, daß die Zeit nicht ferne,
 Da aus jener Himmelswelt
 Steigt herab der Wunderheld,
 Der als weiser Sternenmeister
 Auf zur Klarheit führt die Geister.

Daniel (hereinstürzend):

Ihr Freunde, ein Wunder ist geschehn!
 O laffet die Blicke gen Westen gehn.
 Ein Wunderstern ist am Himmelsbogen
 Mit seltenem Glanze heraufgezogen.

Gaspar:

Wahrhaftig, ihr Freunde, ein Stern steht da,
Desgleichen mein Auge noch niemals sah!
Der kündet uns jetzt durch seltene Bahn
Ein wunderbar Erdenergebnis an.

Daniel:

Bernehmet, ihr Weisen vom Morgenland,
Was euch die Himmlischen machen bekannt:
Der Wunderkönig ist eben geboren,
Der allen Völkern zum Heil erkoren.
O seht, das Gestirn lenkt seine Bahn
Weitüber zum Lande von Kanaan.
Das ist der Stern, von dem die Propheten
Des jüdischen Volkes bedeutsam reden.

Melchior:

Ihr Freunde, wohlauf! so laffet uns ziehn
Durch Länder und Wüsten eilends dahin!
Auf, laffet uns suchen den Königssohn
Im jüdischen Land auf Jerusalem's Thron.
Des Landes Reichthum bringet herbei,
Gold, Weihrauch und Myrrhen geopfert sei.
O freundlicher Ormuzd, mit himmlischem Rath
Geleit uns zum König den rechten Pfad!

Gemeinschaftlicher Gesang.

Mel.: Meinen Jesum laß ich nicht zc.

Jesu, großer Wunderstern,
Der aus Jakob ist erschienen,
Meine Seele will so gern
Dir in deinem Lichte dienen.
Führ auch mich auf rechter Bahn
Zu dem ew'gen Kanaan.

X

II. Der Frommen Lobgesang.

Zweite Schriftverlesung: Luc. 2, 25—38.

Ein Levit:

Der Herr mit dir, ehrwürd'ge Hanna,
Du greise Tochter Phanaels!
Trotz deiner vier und achtzig Jahre
Besuchst du treu das Gotteshaus
Und dienst mit Ketten und mit Fasten
Bei Tag und Nacht dem ew'gen Gott.

Hanna:

Wie sollt' ich meinem Gott nicht dienen,
Der so viel Heil an mir gethan?
Wie sollte ich sein Haus verlassen,
Wo meiner Seele Heimat ist?

Levit:

Es segne Dich von seinem Thron
Der reiche Gott mit Gut und Lohn.

Hanna:

Ach, wie lieb, Herr Zebaoth
Sind mir deines Tempels Hallen,
Nur an dir, lebend'ger Gott,
Hat mein Leib und Geist Gefallen!
Ein Tag hier zu sein als Gast
Ist mir tausend höhre Freude,
Als zu wohnen im Palast
Und im Glanze loser Leute.
Dieses ist mein täglich Flehen,
Daß ich Dir zu bringen wage,
Deinen Gottesdienst zu sehen
Bis an's Ende meiner Tage.

Levit:

Doch sieh', da naht sich Simeon,
Der wohlbetagte, fromme Greis.
Ein sonderbares Freudenlicht
Erglänzt in seinem Angesicht.

(Simeon kommt.)

Gegrüßt sei, Vater Simeon,
Was treibt euch für besondere Weisung?

Simeon:

Mich drückt des Alters schwere Last,
Kann oft nicht opfern mit den Frommen,
Doch heut' bin ich in Jugendhaft
Herauf zum Heiligtum gekommen.
Was mir vom Geist verheißen ist:
Ich soll zum Grab nicht eher gehen,
Ich hätte denn zuvor den Christ
Des Herrn mit Augen selbst gesehen,
Heut' soll nun nach des Geistes Weisung
Erfüllen sich des Herrn Verheißung.
O sel'ger Tag! Mein altes Herze
Wird wieder jung in Zuversicht,
Es flackert auf des Lebens Kerze
Und um den Abend wird es licht.

Levit:

O seht, zwei fremde Pilgersleute
Mit Opfergaben nahen sich.

(Joseph mit Taubentafel und Maria treten im Hintergrund auf.)

Joseph:

So stehn wir nun im Heiligtum,
Den Erstgeborenen darzustellen.

Maria:

Sei mir begrüßt, Haus meiner Väter,
Heiliger, gottgeweihter Ort,
Stätte der frommen Gottesanbeter,
Gläubiger Seelen Heimat und Hort!
Hier ist des Himmels offnes Thor
Jakobs Leiter zum Herrn empor.

Selige Schauer durchziehen die Seele,
Herr, ich fühle dein Nahesein,
Siehe die Magd in Armut und Fehle
Will dir des Dankes Opfer weihn.
Nimm sie, Barmherziger, gnädig an,
Du hast Großes an mir gethan.

Simeon:

Was schaut mein Aug' in Wonne,
Vom Geist des Herrn erhellt?
Dein Kind ist Morgensonne
Und Heiland aller Welt.

Ich preis' des Herrn Erbarmen,
Der hält, was er verspricht.
Das Kind in deinen Armen
Ist meines Alters Licht.

Nun will ich gern zum Grabe
Der Väter friedvoll gehn,
Da ich mit Augen habe
Den heiligen Christ gesehen.

Trohlocket nun, ihr Heiden,
Das Morgenlicht geht auf,
Dir Israel zu Freunden
Beginnt es seinen Lauf.

Zu seinem Glanze werden
Die Völker kommen schier,
Die Könige der Erden
Gold, Weihrauch bringen dir.

Maria:

Mit Seherworten entrollst Du ein Bild,
Das meine Seele mit Wonne erfüllt.
Wer fasset das Glück der künftigen Zeit?
Wie groß ist Gottes Barmherzigkeit!

Simeon:

Dem höchsten Gott gesegnet
Sei, Mutter meines Herrn,
Der dir mit Huld begegnet,
Aus dir kommt Jakobs Stern.

(In Entzückung.)

Doch, — wunderbare Höhe! —
Mich fasset grimmer Schmerz. —
Ein Jammerbild ich sehe, —
Ein Schwert durch's Mutterherz?! —

Welch wunderbares Zeichen
Sich ich auf Bergen stehn? —
Ach, Vielen wird's gereichen
Zum Fall und Auferstehn!

(Orgelspiel oder Chorgesang hinter der Szene. Choral: O Haupt voll Blut und Wunden.)

Janzky hat mich nach

III. Der Weisen Heilandstrage.

Dritte Schriftverlesung: Matth. 2, 1. 2.

(Die Szene zeigt vom Morgenrot erleuchtete Landschaft und Zelte. Die Weisen erheben sich beim Rufe Daniels.)

Daniel (nach Trompetenzeichen):

Die Nacht entweicht,	Ihr Söhne der Sonne,
Der Stern erbleicht,	Zu neuer Wonne,
Der Tag beginnt den Lauf.	Wacht auf! Wacht auf!

Kaspar (betend):

Herrliche Königin des Lichts,
 Quelle des Lebens und der Freude,
 In dem Glanz deines Angesichts
 Führe uns lichte Pfade heute;
 Laß uns der Juden König sehn,
 Großer Lichtgott, erhör' unser Flehn!

Melchior:

Auf, ihr Knaben, erhebet euch schnell,
 Brechet die Zelte, zäumt die Kameele!
 Sehet, ein Morgen klar und hell
 Stillt das Sehnen unsrer Seele.
 Denn mich dünket, die Stadt ist nah,
 Wo die Geburt des Königs geschah.

Bethuel:

Freunde, laffet die Blicke gehen
 Vor euch hin! O, sehet ihr nicht
 Dort die Stadt auf erhabenen Höhen
 Hell erleuchtet vom Morgenlicht?
 Sehet der Burg erhabene Zinnen,
 Sehet des Tempels gewaltigen Bau,
 Lasset uns eilends die Stadt gewinnen!
 Das ist Jerusalem, welches ich schau!

Daniel:

Jerusalem, du hochgebaute Stadt,
 Durch deine Thore will ich jauchzend gehen!
 Nach dir mein Herz Verlangen hat,
 In deines Tempels Heiligtum zu stehen.

Glück zu! du Hüterin der Gotteswahrheit!
 Glück zu! du Königstadt der Himmelsklarheit!

(Ein Bürger kommt.)

Doch seht, ein Bürger sich uns naht.
 Begrüßt sei uns! Sieh guten Rat:
 Wo ist der Juden neuer König?
 Wir haben seinen Stern gesehn.

Ein Jude:

Uns kümmert eure Frage wenig
 Und euer Stern in Himmelshöhn.
 Wißt, daß im ganzen Judenland
 Ein neuer König unbekannt.
 Was sollten wir auch einen hoffen?
 Steht uns das Römerreich nicht offen?
 Wer schafft mit List und List zugleich,
 Dem wird die Welt zum Himmelreich. (ab.)

Melchior:

Solch' Narrenwort verwirrt mich schier.
 Man hofft auf keinen Heiland hier?
 (Ein römischer Beamter kommt.)

Doch seht, da naht ein Andern sich,
 Der kennt den König sicherlich.

Kaspar:

Du Bürger dieser heiligen Stadt,
 So weise Du den rechten Pfad.
 Wo ist der Juden neuer König?
 Wir haben seinen Stern gesehn.

Ein Römer:

Was fabelt ihr von einem König?
 Wir sind dem Kaiser unterthänig.
 Augustus ist der Herr auf Erden,
 Ihm muß allein Verehrung werden.
 Weh' allen, die in seinen Tagen
 Nach einem andern König fragen! (ab.)

Balthasar:

Dies Drohwort schreckt in solcher Weisung.
 Doch laßt uns glauben der Verheißung.
 (Ein Herodianer naht.)

Kaspar:

O fremder Mann, Heil sei mit dir!
Gieb Antwort auf die Frage mir:
Wo ist der Juden neuer König?
Wir haben seinen Stern gesehn.

Herodianer:

Weh' euch! Ihr Männer seid des Todes,
Wenn solche Frage hört Herodes,
Der als ein wohlbetagter Mann
Beherrscht das Land längst als Tyrann.
Sein Arm in Argwohn und in Wut
Bergoß der eignen Söhne Blut,
An Priester legte er die Hand
Und hat mit Feuer sie verbrannt.
So schweigt mit eurer Königsfrage
Und bringt dem Volk nicht neue Plage! (ab.)

Melchior:

O großer Lichtgott! Welch' ein Bild
Mit Stannen unser Herz erfüllt.
Ist dies die heilige Gottesstadt,
Die himmlische Verheißung hat?
Wir hoffen Heil im fernem Land
Und hier herrscht eitel Unverstand!
Das eigne Volk weiß nichts vom Herrn?
Täuscht uns Prophetenwort und Stern?
Nein, unsre Hoffnung trüget nicht.
O großer Gott, führ' uns zum Licht!

(Hirten kommen.)

Balthasar:

Begrüßet seid im Morgenstrahl,
Ihr Hirten, wisset ihr zumal:
Wo ist der Juden neuer König?
Wir haben seinen Stern gesehn.

Ein Hirt:

Der Herr mit dir, du Fremdlingsschar!
Ihr sucht den Heiland? Wunderbar!
Wir Hirten sahen auch den Stern,
Das Ankunftszeichen unsers Herrn.

Was unsre frommen Volkspropheten
Verheissen und was wir erbeten,
Das, glaubet fest, wird bald geschehn,
Wir werden unsern Heiland sehn.
Es drang zu uns aus Hirtenmunde
Erst neulich wundersame Kunde.
Uns dünkt, die Zeit ist nun erfüllt,
Da Gottes Rathschluß sich enthüllt.

Balthasar:

Gefegnet seid für euer Wort!
Wir eilen zu dem König fort,
Und wollen forschen in der Stadt,
Wo Herberg er genommen hat.

Gemeinschaftlicher Gesang.

Mei.: Wo findet die Seele zc.

Aug 265

1. Wo findet die Seele den Heiland, den Herrn?
Wer zeigt mir der Gläubigen Krone und Stern?
Ist er in Jerusalems Königspalast?
Hält er wohl bei Stolzen und Leppigen Raft?
Nein, nein, nein, nein, dies ihm mißfällt:
Die Heimat des Heilands ist nicht in der Welt.
2. Wo finde ich, den meine Seele so liebt?
Der gnadenreich Friede und Freude mir giebt.
Sollt' er wohl im niedrigen Bethlehem sein
In Krippe und Stalle bei Hirten allein?
Ja, ja, ja, ja, hier ist der Ort:
Die Heimat des Herrn ist die Krippe im Wort.
3. Ihr Stolzen der Erde, erniedriget euch,
Nur Demut und Sanftmut ererbet sein Reich!
Ihr gläubigen Seelen, o kommet herzu,
In Bethlehems Krippe nur findet ihr Ruh!
Kommt, kommt, kommt, kommt, kommt allerwärts:
Die Heimat des Herrn ist ein gläubiges Herz.

IV. Jerusalems Schreckenstage.

Vierte Schriftverlesung: Matth. 2, 3.

(Zimmer. Links ein erhöhter Thronessel, gegenüber ein Fenster. Mittelthür im Hintergrund.)

Herodes:

War alles ruhig in der Nacht?

Philippus:

R. Herr, deiner Wächter Schar bewacht,
Mit scharfem Auge jedes Thor.

(Man hört Tumult hinter der Szene.)

Herodes:

Welch' Stimmgewirr dringt an mein Ohr?

(Geht ans Fenster.)

Was ist das für ein Menschetroß,
Der sich heraufbewegt zum Schloß?
Philippus, eil' und thu' mir kund,
Was dieser Volksbewegung Grund.

(Philippus ab.)

Ach, welch ein jammervolles Leben
Bei allem Glanz und langem Streben!
Was hilft mir Schloß und Königskrone,
Der Säuger Spiel an meinem Throne,
Der Weisen Wig und seine Kunst,
Ja, meines Kaisers hohe Gunst,
Was Ehrentitel all' dazu?
Mein Geist hat dennoch keine Ruh,
Muß immer zittern um den Thron,
Muß fürchten Volk, ja eig'nen Sohn.
Ein jeder Tag bringt mir Erregung. —
Was will jetzt diese Volksbewegung? —

Philippus (tritt eilend ein.):

Herr König, draußen vor dem Thor
Steht fragend fremder Männer Chor.
Drei Könige vom Morgenland,
Durch einen Stern hierhergesandt,
Die stellen wunderliche Frage,
Die ich zu melden nimmer wage.
Sie stehn um Antwort und Gehör.

Herodes:

Drei Könige? — Flugs führ' sie her!

(Philippus ab.)

Welch' Frage führt sie in mein Land?
Wer hat zur Kundschaft sie gesandt?
Ihr Kommen schafft mir trübe Ahnung
Und stellt zur Vorsicht ernste Mahnung.

(Die 3 Weisen mit Gefolge und Volk treten ein und begrüßen nach morgenländischer Sitte den König.)

Was bringt ihr, Fremdlinge, für Kunde?

Balthasar:

Wir grüßen dich zu dieser Stunde,
O großer König! Glück und Sonne
Verleihe dir der Gott der Sonne.
Dein königliches Angesicht
Erscheinet uns wie Sternenlicht.
Vom Glanze deiner Majestät
Beglückt dein Volk ist früh und spät.
Nun gab der Himmel deinem Thron
In diesen Tagen einen Sohn.
Wo ist nun dieser neue König?
Wir haben seinen Stern gesehen.

Herodes:

Es schafft Verwunderung nicht wenig
Mir euer Wort, ich muß gestehn.
Ein neuer König? Hört ich recht?

Ein Bürger (bei Seite.):

O sieh, er zittert wie ein Knecht.

Ein Anderer:

Sein Leben bringt den Männern Tod
Und unserm Volke neue Not.

Herodes:

Wer hat euch, Männer, dies gesagt,
Daß ihr nach einem König fragt?

Kaspar:

O großer König, hör' uns an,
Was uns bewog zu weiter Bahn.

Seit grauer Vorzeit geht die Kunde
Durch unser Volk von Mund zu Munde,
Daß einst ein König kommen werde
Als Heiland allem Volk der Erde.
Indem wir hofften auf den Herrn,
Erschien uns jüngst sein Wunderstern.

Melchior:

Wir machten uns nun eilends auf,
Der Stern bestimmte unsern Lauf.
Wohlan, Herr König, wollt uns künden,
Wo wir den Sternenkönig finden,
Daß wir an seinem Glanz uns freun
Und ihm die besten Gaben weihn.

Herodes:

Ich bin erstaunt ob solcher Frage,
Doch wartet, bis ich Antwort sage.
So geht nun still zur Herberg' heute,
Bis ich euch dann hierher bescheide.

Ein Bürger (während des Abgehens bei Seite):

Was wird sein finst'rer Geist ersinnen?

Ein Anderer:

Mit Schrecken eilen wir von hinnen.

Der Erste:

Gott steh uns bei vor seiner Wut!

Der Andere:

Bald hören wir von Mord und Blut.

(Alle außer Philippus ab.)

Herodes:

Philippus, hörtest du die Mähr?
Sie macht mir Unruh und Beschwer.
Ein neuer König? — Wer sagt an,
Wo man denselben finden kann? —
Philippus eil' und rufe schnell
Die Schriftgelehrten mir zur Stell'.

Gemeinschaftlicher Gesang.

Mel.: Gott des Himmels zc.

Kein Herodes kann uns sagen,
Wo dein Thron ist aufgericht;
Wenn wir Weltgelehrte fragen,
Wissen sie die Weisheit nicht;
Suchen wir, o König, dich,
Weiset uns die Welt von sich.

X V. Der Schriftgelehrten Forschung.

Fünfte Schriftverlesung: Matth. 2, 4—6.

(Die Schriftgelehrten sitzen im Halbkreis auf Stühlen, in Rollen forschend.)

Philippus:

Des Königs Willen wißt ihr nun,
So mügt im Forschen ihr nicht ruhn,
Bis daß ihr klar und sicher kündet,
Wo man den neuen König findet. (ab.)

Hannas:

Leicht ist die Frage, schwer der Rat.
Wer zeigt uns durch die Schrift den Pfad
Und durch der Weisen wirre Meinung
Von dieses Königs Lichterscheinung?
Doch laßt uns sehn, ihr Herrn. Wir wollen
Durchforschen die Prophetenrollen.

(Pause.)

Zuerst ihr, Zadok, sagt uns frei,
Was eurer Forschung Urteil sei.

Zadok:

Ich mein', daß auf Herodis Frage
Uns niemand sich're Antwort sage;
Denn nach den Worten der Propheten
Soll wohl Messias plötzlich treten
Aus Himmelshöh'n in diese Welt
Als ein vollkommner Mann und Held.

Wie Melchisedek plötzlich kam
Aus Salem her zu Abraham,
Und niemand hat jemals vernommen,
Aus welcher Heimat er gekommen:
So hat nach der Propheten Wort
Messias keinen Heimatsort.

Hannas:

Ist das auch eu're Meinung? Sprecht!

(Alle schweigen.)

Sie schweigen alle und mit Recht,
Denn alle unsre Volkspropheten
Von menschlicher Geburt doch reden.
So gebt, Onias, euer Wort.

Onias:

Ich mein', Hosea nennt den Ort
In seinem Buche, euch bekannt,
Wenn er spricht:*) „Aus Aegyptenland
Hab ich gerufen meinen Sohn,
Der herrschen soll auf Davids Thron.“

Hannas:

Was sagt, ihr Herrn, zu dieser Deutung?

(Alle schweigen.)

Sie bringt der Frage nicht Entscheidung.
Hosea meint hier Israel
Und spricht nicht von Immanuel.

Enoch:

Mich dünkt, ein andres Wort bringt Licht,
Wenn hier Jesajas also spricht:**)
„Es wird ein Nazir auferstehen
Vom Stamm Jsais.“ Sollt nicht gehen
Dies Wort auf's Städtlein Nazareth?

Hannas:

Ein Nazarener meint ihr? Seht,
Welch wunderlicher Schriftgelehrter
Ihr seid. Die Deutung wird verkehrter.
Aus Nazareth? Was soll den Frommen
Aus diesem Nestlein Gutes kommen?
Ihr irrt.

*) Hof. 11, 1. — **) Sjj. 11, 1 (Matth. 2, 23.)

Alle:

Wir alle protestieren.

Hannas:

Wollt ihr, Gamaliel, nicht führen
Uns in die Schrift zum hellen Licht?

Gamaliel:

Wißt ihr denn nicht, was Micha*) spricht?
„Du Bethlehem im jüdischen Land
Als kleinste Judas wohl genannt,
Aus dir soll doch der Herzog kommen,
Der Davids Stuhl hat eingenommen
Und Herr sei über Israel.“
Ist das nicht klar?

Hannas:

Bei meiner Seel,
Das hat der Geist euch kund gemacht!
Der Frage Lösung ist vollbracht.
Aus Bethlehem kommt die Erscheinung
Des Königs. Seid ihr all' der Meinung?

Alle:

Wir stimmen zu dem weisen Wort.

Hannas:

Wohlauf! zum König nun sofort,
Daß wir ihm klar und sicher künden,
Wo man Messias werde finden.

Chorgesang (hinter der Szene):

Es ist ein Hof' entsprungen u. s. w. *Ny 9.*

*) Mich. 5, 1.

× VI. Herodis Bescheid.

Sechste Schriftverlesung: Matth. 2, 7. 8.

Herodes:

Wie sagen sie? In Bethlehem,
Dem Städtlein bei Jerusalem?

Philippus:

Die Schriftgelehrten sagten so.

Herodes:

Mein trüber Geist wird wieder froh.
In Bethlehem? Ha, Spott und Hohn!
Das wär ein rechter Königssohn,
Der in dem Neste arm und klein
Bei Hirten sollt' geboren sein!
Auf nun die Fremdlinge herbei,
Daß ihnen sich're Weisung sei.

(Philippus ab.)

In Bethlehem der neue König? —
Mich kümmert doch dies Wort nicht wenig. —
Es kamen wunderliche Sagen
Zu Ohren mir in diesen Tagen. —
Wenn doch die Seher hätten Recht,
Daß aus des Davids Urgeschlecht
Ein Königsproffe werd' geboren,
So wär mein Herrscherthron verloren. —
Jetzt gilt's mit Vorsicht zu regieren,
Am Zügel die Geschichte führen. —
Will forschen doch mit Fleiß und Treu,
Wann dieses Kind geboren sei.

Philippus (tritt ein):

Mein Herr, die Fremden warten dein.

Herodes:

Laß sie ganz heimlich nun herein,
Und sorg' mit Vorsicht mir dafür,
Daß nicht ein Forscher an der Thür.

(Philippus führt die Weisen herein.)

Willkommen seid mir, liebe Gäste.
Man hat euch doch verpflegt auf's Beste?

Ich bin mit Freuden nun bereit,
Zu geben sichersten Bescheid
Auf eure Frage nach dem König;
Doch saget mir zuvor noch wenig,
Um welche Zeit der Stern erschienen.
Es soll uns zur Gewißheit dienen,
Daß wir den Tag nach Mond und Stunden
Der Königsankunft fest bekunden.

Kaspar:

O großer König, tausend Dank
Für deinen gnädigen Empfang.
Dein Auge ist uns Sonnenschein
Und deine Hand schenkt Freudenwein;
Nun soll aus deinem Königsmunde
Uns gnädig kommen sich're Kunde:
So nenne uns des Heilands Ort,
Daß wir hinein.

Herodes:

Nur ein Wort
Möcht ich zur Sicherheit erlangen:
Wann ist der Stern euch aufgegangen?

Melchior:

Wohl neunmal nach des Sterns Erscheinung
Hat sich erneut des Monds Gestalt.

Herodes:

So wär wohl nach eurer Meinung,
Ein Jahr der neue König alt?

Melchior:

Du hast das Alter recht erkannt.

Herodes:

Nun wohl, so mach' ich euch bekannt
Den Ort, da dieser König sei. —
Doch die Gelehrten ruft herbei!

(Philippus ab.)

Sie sollen selber euch verkünden,
Wo wir den Neugeborenen finden.

(Die Schriftgelehrten treten ein.)

Wohlan! Ihr Forscher, meldet jetzt,
Was euer Ratschluß festgesetzt!

Hanna:

Nach sicherem Ausspruch der Propheten,
Die wir durchforscht mit Fleiß und Beten,
Wird der Messias aus dem frommen
Geschlecht des Königs David kommen.

Onias:

Jesajas spricht: „Aus Jesses Stamm
Aufschießt ein Zweig gar wonnesam,
Der ist der helle Jakobsstern,
Auf ihn wird ruhn der Geist des Herrn,
Er heißet Nat, Kraftheld und Vater,
Auch Friedefürst, feind allem Hader.“

Badok:

Er ist ein König ewiglich,
Drum spricht Sacharja: „Freue dich,
Du Tochter Zion, jauchze schier,
Dein Helfer-König kommt zu dir!“

Gamaliel:

Und wo man diesen König findet,
Hat Micha längst dem Volk verkündet:
„Du Bethlehem, so arm und klein,
Sollst dieses Königs Heimat sein.
Aus dir soll mir der Herzog kommen,
Der seinen Ausgang hat genommen
Von Ewigkeit zu Ewigkeit
Und ist doch König in der Zeit.“

Nikodemus:

Drum rufet der Psalmisten Chor:
„Macht hoch die Thür und weit das Thor!
Begrüßt ihn froh den Jakobsstern!
Gelobt sei, der da kommt im Herrn!“

Herodes:

Habt Dank, ihr Herrn, für solche Reden.
Ihr wollt mit unsrer Gunst abtreten.

(Die Schriftgelehrten gehen ab.)

So habt ihr nun genug gehört,
Was euch den Weg zum König lehrt.
So geht nun flugs nach Bethlehem,
Zwei Stunden von Jerusalem.
Und forschet fleißig nach dem Kind;
Und findet ihr's, dann kommt geschwind
Zurück mit Kunde in mein Schloß,
Daß ich an bete auch den Sproß
Mit meinem ganzen Königreich.
Doch ein Gebot befehl ich euch:
Zieht in der Stille eure Straßen,
Ihr sollt es niemand wissen lassen,
Daß nicht ein Aufruhr sich entfacht.
Brecht eilends auf noch diese Nacht!

Melchior:

Hab tausend Dank für deinen Rat,
Großmächt'ger König. Unser Pfad
Ist nun erhellt durch Wort und Stern.
Wir eilen freudig zu dem Herrn.

(alle ab.)

Herodes:

Und findet ihr's und sagt mir's an,
Dann ist's um dieses Kind gethan!
Bei Gott! Ich lasse aller Orten
Um Bethlehem die Kinder morden!

Gemeinschaftlicher Gesang.

Entweder:

Verzage nicht, du Häuflein klein u. s. w.

oder:

Befiehl du deine Wege u. s. w.

oder:

Ein feste Burg ist unser Gott u. s. w.

oder:

Wenn Christus seine Kirche schützt u. s. w.

VII. Des Sternes Geleit.

Siebente Schriftverlesung: Matth. 2, 9. 10.

(Dunkle Szene. Die Weisen im Gebet.)

Daniel:

Der Morgen graut, Das Angesicht
O schaut, o schaut Zum Morgenlicht
Den Stern hoch oben stehn! Laßt nun anbetend gehn!

Kaspar:

Großer Gott der Sterne, Ach, du woll'st den Söhnen
Dank für deine Hut, Aus dem Morgenland
Du hast aus der Ferne Ihren Wunsch nun krönen,
Uns geführt so gut. Der dir wohlbekannt.

Laß im Morgenlichte
Uns den Heiland sehn,
Laß der Erdgeschichte
Sonne nun aufgehn!

Melchior:

Die Wolken verziehen, der Himmel wird klar,
O schauet den Stern, wie wunderbar
Erglänzet sein Licht, er zieht uns voran
Und führt uns so sicher die rechte Bahn!

Balthasar:

Ihr Freunde, welch Wunder! Der Stern bleibt stehn
Dort über dem Städtlein auf lichten Höhen.

Daniel:

Wie Himmelsfinger weist sein Strahl
Auf jenes Gehöfte dort über dem Thal.

Kaspar:

So laffet uns folgen dem himmlischen Zeichen
Und eilends das liebe Städtlein erreichen!

Melchior:

Doch sehet, da nahen sich Hirtenleute,
Sie führen schon früh die Herde zur Weide.

(Hirten kommen und bleiben verwundert stehen.)

Gegrüßt seid uns, Hirten, im Morgenrot!

Hirtenvater:

Es segne euch unser Herr Zebaoth!

Kaspar:

Erschrocken, ihr Hirten, wohl vor uns steht,
Da ihr uns Fremdlinge plötzlich seht.
Doch fürchtet euch nicht. Aus fernem Land
Als Freunde wir kommen, hierher gesandt
Durch jenen leuchtenden Wunderstern,
Wir suchen bei euch den himmlischen Herrn.

Hirtenvater:

Wir grüßen froh in Jehovahs Namen
Alle, die suchend nach Bethlehem kamen.
Euch führte der Stern den rechten Pfad,
Denn hier ist erfüllt der göttliche Rat.

Balthasar:

Wie himmlischer Gruß erklingt euer Wort.
So ist wohl Bethlehem dieser Ort?

Hirtenvater:

Ja, Bethlehem, du kleine
Und arme Davidsstadt
Glänzt nun im Morgenscheine
Nach Gottes Wunderrat.
Hier führte einst die Herden
Der fromme Hirtensohn,
Der Herrscher sollte werden
Auf Salems Königsthron.
Hier sang er seine Lieder
Zu goldner Saiten Klang,
Die heut' noch hallen wieder
Zu Gottes Ehr' und Dank.
Was Gott mit treuem Munde
Verheißt ihm zum Lohn,
Das ist erfüllt zur Stunde
Im größern Davidssohn.
Der Heiland ist gekommen
Aus lichten Himmelshöhn
Als Helfer aller Frommen.
Kommt, laßt uns zu ihm gehn!

Ein Hirt:

Wir wollen die Geschichten
Der heil'gen Wundernacht
Euch unterwegs berichten,
Und was uns kund gemacht.

Daniel:

Wohlauf, wohlauf zur Davidsstadt,
Die himmlische Verheißung hat!
Ihr Pilger Gottes, säumet nicht,
Aus Bethlehem kommt euer Licht.
Halleluja! Halleluja!

Chorgesang:

Herbei, o ihr Gläubigen.

Ny 21.

VIII. Des Heilands Beschenkung.

Achte Schriftverlesung: Matth. 2, 11.

Choral (hinter der Szene):

Wie schön leuchtet der Morgenstern zc.

Ein Hirt (hereineilend):

Wacht auf, ihr Frommen, allzumal!
Der Morgensonne heller Strahl
Bergolbet schon die Höhen.
Wach auf, du frommes Elternpaar,
Schon zieht herauf der Heiden Schar
Und will das Kindlein sehen!

Drei Könige vom Morgenland,
Vom Stern geführt, von Gott gesandt,
Sind fragend hergekommen.
Sie suchen hier den Königssohn,
Der herrschen soll auf Davids Thron
Zum Heile aller Frommen.

So mache nun die Thore weit,
O Bethlehem, und sei bereit,
Die Gäste zu empfangen!
Daß Heidenwelt und Israel
Anbeten den Immanuel
Mit herzlichem Verlangen.

Hirtenvater (hereineilend):

So kommet, ihr Männer, kommet herauf,
Am herrlichen Ziele ist euer Lauf!
Hier sehet den gottgeweihten Ort
Im Schoße Marias das ewige Wort!

(Die Weisen ziehen feierlich herein mit Geschenken in den Händen, dann Hirten. Es thut sich ein Zwischenvorhang auf und die Szene zeigt: Krippe mit Kind, umstanden von Maria, Joseph und Frauen).

Kaspar (vortretend):

Großer Gott der Sonne, Welch ein Freudenlicht Strahlt in Himmelswonne Uns ins Angesicht! Hin ist alle Dunkelheit, Hier ist lauter Herrlichkeit. Aller Heiden Herr Bringt dir Preis und Ehr! Halleluja!	Schöpfer lichter Sphären, Fern und unbekannt, Du willst uns gewähren Licht zum Heimatland. Schon erscheint dein Sternenheld, Der erleuchtet alle Welt. Aller Heiden Bund Jauchzet froh jekund! Halleluja!
--	---

Melchior (zur Krippe gewendet):

Du Sternensohn, Aus Sonnenland Vom Himmels thron Herabgesandt In wonnereicher Schöne. Es grüßen dich Herzinniglich Des Morgenlandes Söhne. Du Licht in dunkler Nacht, Du Stern in holder Pracht, Du Leuchte unsern Füßen, Frohlockend wir dich grüßen, Dich Himmelslicht!	Du Leitestern, In dunkler Welt, Vom höchsten Herrn Zum Weg bestellt Vor Zeit schon in Verheißung. Leucht uns voran Auf rechter Bahn, Wir folgen deiner Weisung! Du lichter Sternenspad, Du ew'ger Gottesrat, Du Führer aller Weisen, Mit Jubel wir dich preisen, Dich Himmelsweg!
---	---

Balthasar:

Seliges Elternpaar, Siehe, der Heiden Schar Nahet sich in Ehrfurcht dir, Dich zu begrüßen; Huldigung legen wir Dir jezt zu Füßen.	Mutter des Sternensohns, Leuchte des Königs throns, Unter den Weibern all Herrlich erhoben; Völker mit Jubelschall Werden dich loben.
--	--

Maria:

Welch ein Gruß! Mein Geist erbebet,
Ich bin nur des Höchsten Magd,
Der die Niedrigen erhebet
Und erquicket, was verzagt.

Aller Gnade zu geringe
Und nicht wert in meiner Sünd',
Hat er doch so große Dinge
Mir gethan in diesem Kind.

Sohn des Höchsten wird es heißen,
Davids Herr und Siegesheld,
Alle Zungen werden preisen
Ihn als Heiland aller Welt.

Seines Reiches ist kein Ende
Und des Szepters Herrlichkeit,
Allen spenden seine Hände
Friede und Gerechtigkeit.

Freuet euch, ihr fernen Heiden,
Gottes Kinder heißt ihr nun!
Er wird euch zum Vater leiten,
Sollt an Gottes Herzen ruhn.

Alle Knie zu seiner Ehre
Beugen sich dann lebenslang;
Menschenzungen, Engelchöre
Singen ew'gen Lobgesang.

Gemeinschaftlicher Gesang:

O Jesu Christ, Sohn eingeborn 2c.

Daniel:

Wohlauf, ihr Könige vom Morgenland,
Thut auf die Schätze eurer Hand
Und bringt der Treu und Ehrfurcht Lohn
Dem gottgesalbten Sternensohn!

Kaspar (überreicht eine Schale mit Gold)
Nimm diese Schale Goldes hin,
Wir weihen sie mit frommem Sinn
Als schuldigen Tribut dem Thron
Zum Glanze deiner Königskrone.
Das edelste der Güter reichen
Wir dar als tiefster Ehrfurcht Zeichen.
Nimm hin das Gold, o Königssohn!

Balthasar:

Nimm hin den Weihrauch, Sternensohn,
Sein Rauch steig auf zu deinem Thron
Als Opfer derer, die dich ehren
Als Gott an heiligen Altären.
Das weihvollste Gut wir reichen
Dir dar als unsrer Liebe Zeichen.
Nimm hin den Weihrauch, Gottessohn!

Melchior:

Nimm hin der Myrrhe bittern Saft,
Der allen Wunden Heilung schafft.
So du als Lichtheld müßtest streiten,
Der Finsterniß Ansechtung leiden,
So sei die Myrrhe, die wir reichen,
Der Todestreue heilig Zeichen.
Nimm hin die Myrrhe, Gottesheld!

Joseph:

Ihr edlen Herrn, aus euern Händen
Nehm' ich der Liebe reiche Spenden
Mit unsrer Herzen heißen Dank,
Es segne Gott euch lebenslang.
Was ihr an diesem Kind gethan,
Das werdet ihr in Füll' empfahn,
Denn ob auch arm, macht es doch reich,
Es schenket uns das Himmelreich.
In ihm ist Heil und Gnade Amen,
So preiset nun des Herren Namen!

Gemeinschaftlicher Gesang:

Wir loben, prei's'n, anbeten dich 2c.

IX. Der Weisen Heimlenkung.

Kennte Schriftverlesung: Matth. 2, 12.

(Dieselbe Szene wie die vorige.)

Daniel:

Der Tag ist da,	Im Angesicht
Das Heil uns nah,	Das Freudenlicht
Wie ist sein Glanz so schön!	Last uns nun heimwärts gehn!

Kaspar:

Herr Gott, dich loben wir, Herr Gott, wir danken dir
 Im höchsten Himmelskron für deinen ein'gen Sohn!
 Auf nun! Zur Heimatfahrt lenket die Pilgerbahn,
 Was Gott geoffenbart sei allen kund gethan!
 Von dir, o Bethlehem, ziehen wir eifends fort,
 Bringen Jerusalem freudig das Heilandswort.

Joseph:

Lebt wohl, ihr Freunde, zieht in Frieden!
 Gott mög' euch Schutz und Beistand bieten.
 Auch unser Weg nun heimwärts geht
 Zum stillen Städtlein Nazareth.

Hirtenvater:

Gefegnet seid im fernen Lande,
 Mit uns nun eins durch heilige Bände.
 Lebt wohl, lebt wohl im Herrn!
 Euch führ' sein guter Stern,
 Bis einst nach dieser Fahrt auf Erden
 Im Himmel wir vereinet werden.

Gemeinschaftlicher Gesang:

Mel.: Wachtet auf, ruft etc.

Zieht in Frieden eure Pfade;
 Mit euch des großen Gottes Gnade
 Und seiner heiligen Engel Wacht!
 Wenn euch Gottes Hände schirmen,
 Geh't's unter Sonnenschein und Stürmen
 Getrost und froh bei Tag und Nacht.

Lebt wohl, lebt wohl im Herrn!
 Er sei euch nimmer fern
 Spät und frühe. Vergesst uns nicht
 In seinem Licht,
 Und wenn ihr sucht sein Angesicht.

Ein Engel (auf erhabenem Ort hinter der Krippe):

Fürchtet euch nicht! Der Herr ist mit euch!
 Sein mächtiger Arm ist an Hilfe reich.
 Ihr Söhne des Morgenlands, wendet nicht
 Nach Jerusalem euer Angesicht,
 Denn Herodes erhebt schon die Mörderhand!
 Zieht anderen Wegs zum Heimatland!
 Und du, o Joseph, steh auf mit Mut,
 Nimm Mutter und Kind in deine Hut
 Und fleuch nach Aegyptenland und bleib dort,
 Bis wieder zu dir kommt des Herren Wort!

Hirtenvater:

Gottes Rat ist wunderbar,
 Dunkel sind des Höchsten Wege,
 Doch vor ihm ist alles klar,
 Auf zum Licht gehn seine Stege.
 Darum laßt dem Herrn uns danken
 Auch für wunderbaren Rat!
 Zieht getrost und ohne Wanken
 Nun, ihr Lieben, euern Pfad.

Kaspar:

Nun laßt uns heimwärts gehen
 Mit Lob und Preis des Herrn,
 Aus ew'gen Himmels Höhen
 Erstrahlt uns ein höh'rer Stern.
 Die Sonne, die in Gnade
 Uns aufgegangen ist
 Und lichtet uns're Pfade,
 Ist unser Jesus Christ.
 In seinem Weihnachtslichte
 Erstrahlt ein neuer Schein,
 Verklärt die Erdgeschichte
 Und führt zum Himmel ein.
 So ziehen wir nun fröhlich,
 Der Heimat zugewandt,

Aus Nacht zum Lichte selig
In's ew'ge Vaterland.
Auf, wandelt nun, ihr Sünder,
Nicht mehr in dumpfer Nacht,
Kommt, geht wie Lichtesfinder
Den Weg, von Gott gemacht!
Auf, laßt uns weiße wallen
Aus Nacht zum Licht geschart!
Der Heiland schenke allen
Solch sel'ge Weihnachtsfahrt!

Gemeinschaftlicher Gesang:

O du fröhliche, o du selige u. s. w.

1) Bemerkungen zur Aufführung

- sind teils im Texte gegeben, teils in meinem 1. Weihnachtsspiele ausführlicher und im Allgemeinen auch für dieses 2. Spiel maßgebend dargelegt.
- 2) Bei der II. Szene lasse man Maria ohne Kind auftreten, vielleicht daß ein Lebit im Hintergrund eine Art Krippe herbeitrage. Hier bedarf es höchster Zartheit der Darstellung. In der VIII. und IX. Szene mag ein besonderer Aufbau einer Krippe mit allerlei Dekorationen zuerst hinter einem Zwischenvorhang stattfinden.
 - 3) Zwischen den einzelnen Szenen lasse man nur höchst kurze, lieber keine Pausen. Zur Ausfüllung dienen die Gesänge.
 - 4) Lieberzetteln zu den gemeinschaftlichen Gesängen, Notizen zu einigen Liedern sind vom Verfasser billigt und direkt zu beziehen. Siehe Umschlag.
 - 5) Empfohlen sei hiermit die Garderobe-Leihanstalt von H. Frieß in Zwickau, Mittelstraße 3, welche entsprechende Zeittraag. billigt bei direkter Bestellung zugesendet. a Person 1—1,50 M.

Beurteilungen der Presse.

**Müller, Pastor Ed., I. Weihnachtsspiel, „die heilige Nacht.“
Zwickau i. S., in Selbstverlag.**

- 1) **Theolog. Literaturblatt** Nr. 37, 1889.
„Eine vorzügliche Weihnachtsgabe für alle christliche Vereine, seit 10 Jahren wiederholt mit großem Beifall aufgeführt, ist endlich dieses echt volkstümliche Weihnachtsspiel in Druck erschienen.“
- 2) **Wissenschaftl. Beilage der Leipz. Ztg.** Nr. 121, 1889.
Es ist dankenswert, daß der Verfasser sich entschlossen hat, es auch weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Wir empfehlen das liebevolle Weihnachtsspiel angelegentlich; es ist ganz geeignet, in die rechte fröhliche Weihnachtsstimmung zu versetzen.
- 3) **Pastoralblätter**, 1889.
In einfacher, volkstümlicher Sprache und doch mit poetischem Schwung baut sich vor Auge und Ohr die Geschichte der heiligen Weihnacht lebensvoll auf. Das ganze Spiel kann entweder von Mehreren vorgelesen oder auch mit sehr einfachen Mitteln zur Aufführung gebracht werden.
Sächs. Jünglingsbote Nr. 10, 1889.
Es hat schon manche Aufführung erlebt und manches Christenherz erquickt. Wir sind überzeugt, daß es sich einen Ehrenplatz unter den Erzeugnissen christl. Volkslitteratur erringen und behaupten wird.
Sächs. Kirchen- und Schulblatt Nr. 40, 1889.
Der Aufbau des Spiels ist in jeder Hinsicht entsprechend, die Sprache edel und schön. Besonders spricht an, daß die Zuschauer wie beim Lutherspiele durch Gesang zur Mitthätigkeit herangezogen werden.
- 6) **„Quellwasser“** Nr. 8, XIV. Jahrgang.
Wir wünschen der trefflichen Dichtung die verdiente Anerkennung. 24 Personen, dazu ein Sängerkhor, treten auf. Die vorbereitenden Arbeiten zur Aufführung erleichtert ein alle nötigen Bemerkungen enthaltender Anhang.
„Der Nachbar“, 1889.
Es wird Mancher dankbar sein, wenn er auf dieses Weihnachtsspiel aufmerksam gemacht wird, welches die heilige Geschichte in lebensvollen Bildern, umrahmt von Schriftwort und gemeinsamen Gesängen vorführt.
„Die christliche Welt“ Nr. 48, 1889.
Als ein ganz treffliches Weihnachtsspiel sei das genannte angelegentlich empfohlen. Edle Sprache, echte Volkstümlichkeit, dramatische Lebendigkeit, Heranziehung des Publikums zu eigener Teilnahme zeichnen es aus.